

HANS VON BAYER. 1. Das Sauerstoffbedürfnis des Nerven. *Zeitschrift für allgemeine Physiologie* 2, 169—179. — 2. Notizen zur Frage nach der Ermüdung des Nerven. *Ebenda* 180—182.

Die wichtige, bisher noch nicht eindeutig entschiedene Frage, ob der Nerv von der Sauerstoffzufuhr, wie vielfach angenommen wird, tatsächlich unabhängig sei, wurde von BAYER durch Versuchsreihen geprüft, bei denen Nerven in besonders konstruierten feuchten Kammern durch lange Zeit der Einwirkung von möglichst reinem Stickstoff und Wasserstoff ausgesetzt und in passenden Zeitabständen durch Induktionsschläge auf Erregbarkeit geprüft werden konnten. Es zeigte sich, daß der Nerv durch Liegen in solchen indifferenten Gasen in etwa 3—5 Stunden seine Erregbarkeit einbüßt, sich aber dann nach 3—5 Minuten während der Sauerstoffzufuhr erholt. Die physiologische Leitfähigkeit des Nerven wurde durch Erstickung aufgehoben, konnte aber ebenfalls durch kurzdauernde Sauerstoffzufuhr wieder hergestellt werden. Bei hoher Temperatur erfolgte die Erstickungslähmung erheblich schneller, als in der Kälte, und von BAYER interpretiert dieses Versuchsergebnis zugunsten der von ihm selbst und von VERWORN vertretenen, sonst aber vielfach bestrittenen Ansicht, daß die Zellen im allgemeinen, im vorliegenden Fall im besonderen die Nervenfasern, Sauerstoffdepots besitzen. Zugunsten dieser Auffassung wird außer der durch Erleichterung des O-Transportes bedingten Beschleunigung des O-Verbrauchs bei höheren Temperaturen und der konsekutiven schnelleren Erstickung auch das stundenlange Überleben in reiner Stickstoffatmosphäre herangezogen, welches ebenfalls nach B. durch Vorhandensein von O-Depots und Benutzung derselben bis zur Erschöpfung zu erklären wäre.

Versuche über die O entziehende Wirkung reduzierender chemischer Substanzen führten zu keinen eindeutigen Ergebnissen; ebensowenig gelang es, durch vergleichende Versuche an verschiedenen Nerven Positives zur Ermüdbarkeitsfrage zu ermitteln. H. PIPER (Berlin).

A. PICK. Beiträge zur Lehre von der Echolalie. *Jahrb. f. Psychiatrie u. Neurol.* 21, 283—393. 1902.

Nach PICK ist die akut auftretende Echolalie als eine Schwächeerscheinung, als eine Form des Verlustes der hemmenden Funktion des linken Schläfelappens auf das motorische Sprachzentrum aufzufassen. Bei Läsion jenes Lappens muß dann entsprechend häufig Echolalie beobachtet werden. Zum Beweis der Richtigkeit seiner Ansicht kann der jetzt mitgeteilte Fall angesehen werden, wo es sich mit aller Wahrscheinlichkeit um eine Erweichung in der Gegend des Gyrus angularis handelt mit Beteiligung des angrenzenden Abschnittes des Schläfenlappens.

UMPFENBACH.

G. J. SCHOUTE. Der Netzhautzapfen in seiner Funktion als Endorgan. *Zeitschr. f. Augenheilk.* 8 (4), 419.

In Erweiterung und Ergänzung früherer Arbeiten (vergl. diese Zeitschrift 19, S. 251) sucht Verf. exakt die Natur des Zapfens als Endorgan zu beweisen, indem er zeigt, daß derselben Lichtmenge (d. h. also Produkt aus Helligkeit und Größe der leuchtenden Fläche) stets dieselbe Wahr-